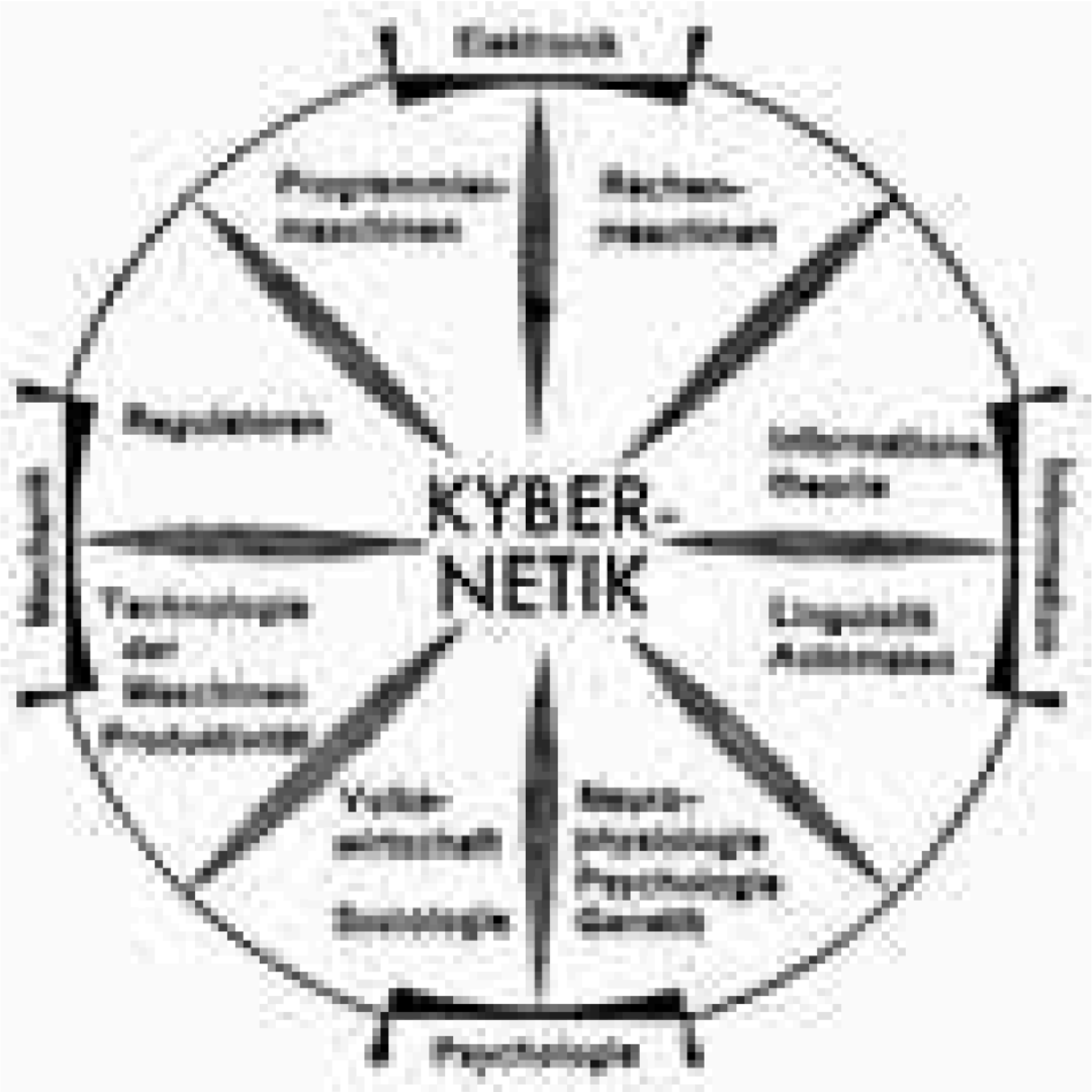
Denken im Netzwerk des Gedachtwerdens

Wie der zunehmenden Kontrolle des Denk- und Vorstellbaren durch kybernetische Netzwerke entgegenwirken?



Ein Paper von Juran Landt

I.

Im Jahr 2014 kam es zu einem Gespräch zwischen Peter Thiel, einem in Deutschland geborenen libertären US-amerikanischen Tech-Unternehmer, der als Vordenker die Ideologie des Silicon Valley verkörpert und vorantreibt, und David Graeber, einem US-amerikanischen Kulturanthropologen und Publizisten, der anarchistische Positionen vertrat.[1] Beide Positionen eint die Kritik an Bürokratie und Staatsmacht, sie unterscheiden sich jedoch grundlegend in ihren Zukunftsvisionen. Peter Thiels Vision als treibende Kraft der »kalifornischen Ideologien« strebt im Sinne des Privatismus, der Minimierung des Staates und der totalen „Freiheit“ der Tech-Industrie eine Zukunft an, in der alle Probleme durch einen Risikokapital-Technokratismus gelöst werden und Menschen wie er die Treiber und Knotenpunkte der Welt sind, was sich aktuell im Jahr 2025 umso deutlicher in Thiels politischer Einflussnahme und sehr aktiver Mitgestaltung der Politik Donald Trumps in seiner zweiten Amtszeit als US-Präsident zeigt.[2] David Graeber hingegen ist stark geprägt von einem über Generationen geführten anarchistischen Aktionismus in Bewegungen wie dem Alter-Globalization-Movement, dem Global-Justice-Movement sowie Occupy-Wall-Street und setzt sich für eine freie Gesellschaft im Sinne der Befreiung von Kapitalismus, Patriarchat und staatlichen Zwangsbürokratien ein. Er studierte Anthropologie und lehrte in Yale und an der Goldsmiths University of London. Die Spannungen zwischen Aktivismus und Akademie, zwischen praktischen Formen des Widerstands und intellektuellen Formen der Kritik in einem bürokratischen akademischen System beeinflussten seinen Weg von den USA nach England.[3]

Die Debatte zwischen den beiden dreht sich im Kern um eine Krise von Vorstellungskraft und Kreativität, die in den 1970er Jahren ihren Anfang nahm. Über die Ansätze zur Lösung dieser Probleme gehen die Positionen weit auseinander: Peter Thiel argumentiert stark für eine zunehmende Ermächtigung kleiner Gruppen wie Start-ups und vor allem Tech-Unternehmen als Zentren der notwendigen

---

[1] Debatte zwischen David Graeber and Peter Thiel mit dem Titel »No Future for You!«, gehostet von John Summers in der General Society of Mechanics and Tradesmen in New York am 19.09.2014

[2] D. Dath, »Thiel am Ziel«, *faz.net* 19.11.2024, www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/donald-trump-unterstuetzer-peter-thiel-das-programm-des-paypal-oligarchen-110120678.html (abgerufen am 20.03.2025)

[3] D. Graeber, »David’s autobiography«, *davidgraeber.org,* www.davidgraeber.org/about-david-graeber (abgerufen am 29.03.2025)

Innovation. Er bezeichnet sich selbst als politischen Atheisten und sieht alle notwendigen Entwicklungs- und Gestaltungsfragen als technische Fragen. David Graeber hingegen nimmt die kapitalistische Geißel ins Visier und argumentiert gegen ein bürokratisches Wirtschaftssystem der 1%, deren Interesse es ist, alle Lebensprozesse zu monetarisieren, um daraus Profit zu schlagen und damit viele Formen des freien Denkens und Handelns, also der Kreativität, im Keim zu ersticken. Im Rahmen dieses Essays soll der Blick jedoch weiter in Richtung Kybernetik gelenkt werden. Es sollen die Fragen gestellt werden, inwiefern kybernetische Netzwerke, das Organische, hier im Sinne des Menschen gedacht, welcher in dieses Netzwerk integriert ist, in seinem Vermögen des Denk- und Vorstellbaren begrenzt und mit Hilfe welcher Strategien und Konzepte des Widerstands diese Begrenzungen durchbrochen werden können.

Sechs Jahre nach dem Interview, im Jahr 2020, ist David Graeber unerwartet verstorben, seine Frau, die Künstlerin Nika Dubrovsky, bringt seinen Tod mit einer »COVID«-Erkrankung in Verbindung.[4] Es ist interessant, wie ein weltweiter Akteur namens »COVID« im Sinne einer globalen Pandemie einerseits individuelle Schicksale tragisch beeinflusst und andererseits die globalen politisch-kapitalistischen Machtstrukturen in eine Krise führt, die, wie die aktuellen Kriege und Konflikte immer deutlicher zeigen, die imperialistischen, faschistischen und kapitalistischen Kräfte umso mehr herausfordert, ihre Kontrolltechniken zu intensivieren. David Graeber steht in dieser Gleichung tragischerweise für das individuelle Schicksal, Peter Thiel hingegen verkörpert die sich intensivierenden Kräfte der Kontrolle, einer Kontrolle, die sich als Alternative zum Staat präsentiert und mit Freiheit argumentiert, sich aber eher als die nächste Stufe und zunehmend rationalere Struktur einer kybernetischen Kontrolle zu formulieren scheint. Im Folgenden soll ansatzweise aufgezeigt werden, inwiefern das Denken eines Peter Thiel in seiner Anbindung an die Infrastrukturen des Silicon Valley in Kalifornien seine Macht und sein Durchsetzungspotential gerade in der Verschmelzung mit kybernetischen Strukturen findet und seine Gedanken und Äußerungen daher weniger als individueller Ausdruck von Ideen zu verstehen sind, sondern vielmehr als mächtige Stimme eines Cyborgs, eines Agenten der Ausbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Sinne der Kybernetik, und dass es im Gegensatz dazu David Graebers anarchistische Strategien in ihrer Ausrichtung auf

[4] N. Dubrovsky, »My opinion on David's cause of death«, *patreon.com* 16.10.2020, https://www.patreon.com/posts/42824424 (abgerufen am 27.03.2025)

ein freies autonomes Denken im Jahr 2025 umso schwerer haben, gelebte politische Realitäten zu begründen. Das Silicon Valley in Kalifornien stellt ein, wenn nicht das Zentrum der Verschmelzung von rationalem Intellekt und maschineller Technologie dar, es bildet einen der großen Knotenpunkte der Kommunikation und Information im kybernetischen Netzwerk, und es stellt sich mehr denn je die Frage, wie diesen Organisationen totalitärer Kontrolle Praktiken, Strukturen, Konzepte und Vorstellungen entgegengesetzt werden können, in denen das Leben und alle Lebensformen nicht im Wesentlichen als Information definiert und verstanden werden und in ihrer zwanghaften Gleichschaltung verhaftet sind.
Einerseits wird dazu der Text „Kybernetik und Revolte“ des französisch-italienischen Autorenkollektivs Tiqqun aus dem Jahr 2001 herangezogen, wobei insbesondere das Konzept der Panik und die damit verbundene Metapher des Nebels als guerillaähnliche Widerstandsformen befragt werden. Andererseits wird Donna Haraways Text »Ein Manifest für Cyborgs« von 1985 untersucht, um die darin enthaltenen feministischen Strategien für oppositionelle Cyborgs auf eine Gegenwart zunehmender kybernetischer Kontrolle zu beziehen. Zunächst wird jedoch der Begriff der Kybernetik erläutert, wobei insbesondere auf die Rolle des Zweiten Weltkriegs und der darauf folgenden Macy-Konferenzen eingegangen wird.

II.

Die moderne Kybernetik ist aus der Instabilität entstanden, genauer gesagt aus dem Verlust des Beständigen, der dem Beginn des 20. Jahrhunderts durch die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und die zerrüttenden Weltkriege innewohnt, und ihre Begründer eint das Bedürfnis nach einer neuen Form der Kontrolle, einer Kontrolle, die dem allgemeinen Chaos, der Zerstreuung des Spezifischen ein auf Gleichgewicht und Vereinigung ausgerichtetes System entgegensetzt. Dies geht einher mit dem Verlust der Gültigkeit der Newtonschen Physik, die ein Universum beschreibt, in dem alles streng nach den Gesetzen funktioniert und jede Zukunft das logische Ergebnis der Vergangenheit ist. Der amerikanische Wissenschaftler Josiah Willard Gibbs erkennt und beschreibt Ende des 19. Jahrhunderts in seinen Forschungen, dass keine physikalische Messung jemals absolut genau sein kann, sondern nur eine größtmögliche Genauigkeit erreichen kann. Daraus resultiert die erste wissenschaftliche Methode, die Kontingenz und Wahrscheinlichkeit

einbezieht.[5] Norbert Wiener, der spätere Mitbegründer und Namensgeber der Kybernetik, stellt in seiner Einleitung zu „The Human Use of Human Beings“ die Feststellung eines Elements der Kontingenz, der unvollständigen Determination, der Irrationalität in der Welt Sigmund Freuds Erkenntnissen einer tiefen irrationalen Komponente im menschlichen Verhalten und Denken gegenüber.[6] Aus den Theorien von Gibbs ergibt sich auch der Begriff der Entropie, der einen unumkehrbaren thermodynamischen Prozess beschreibt, und nach Wiener haben alle geschlossenen Systeme des Universums die natürliche Tendenz, sich im Sinne der Entropie zu verschlechtern und ihre Unterscheidbarkeit zu verlieren, vom unwahrscheinlichsten zum wahrscheinlichsten Zustand überzugehen, von einem Zustand der Organisation und Differenzierung, in dem es Unterscheidungen und Formen gibt, zu einem Zustand des Chaos und der Gleichheit. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken und eine Enklave zunehmender Organisation zu schaffen, ruft Wiener die Kybernetik ins Leben.[7]

Diese Enklave der zunehmenden Organisation wird darauf beruhen, den Menschen zu überkommen, um über die Ebene des Digitalen, auf welcher Mensch und Maschine kompatibel miteinander werden, der Kontingenz entgegenzuwirken.[8] Die Agenda lautet, alles Organische in einen Schaltkreis mit Computern und Maschinen zu setzen, um Modelle der Welt zu schaffen, Modelle, welche die Welt kontrollieren und vereinen. Mit den Worten einer weiteren zentralen Figur der Kybernetik, des US-amerikanischen Neurophysiologen Warren McCullochs: »We considered Turing’s universal machine as a ›model‹ for brains, employing Pitts’ and McCulloch’s calculus for activity in nervous nets.«[9]

Zur praktischen Umsetzung des kybernetischen Vorhabens benötigte es drei wesentliche Bestandteile: Erstens die von McCulloch und dem amerikanischen Logiker Walter Pitts entwickelte logische Berechenbarkeit der Nervenaktivität, welche auf der vorher angeführten Gleichsetzung von Gehirnaktivität mit immanenten Aussagefunktionen beruht. Claus Pias, Medienwissenschaftler und Medienhistoriker, der 2003 ein umfassendes Buch über die die Kybernetik

---

[5] vgl. N. Wiener (1990), *The Human Use of Human Beings - Cybernetics and Society*, S. 7 ff.

[6] vgl. ebd, S. 11

[7] vgl. ebd, S. 12

[8] vgl. Claus Pias (2004), »Zeit der Kybernetik - eine Einstimmung«, S. 14

[9] Warren S. McCulloch, »Appendix I. Summary of the Points of Agreement reached in the previous nine Conferences on Cybernetics«, S.723

begründenden Macy-Konferenzen[10] herausgebracht hat, bezeichnet diese als eine Art des logischen Kalküls der Immanenz, wobei neuronale Interaktion in Aussagefunktionen transkribiert werden kann und umgekehrt Aussagefunktionen in neuronale Interaktion. Dieses Konzept beinhaltet weiter, dass Aussagen dieses logischen Kalküls zugleich neurophysiologische, philosophische und computertechnische Begriffe sein können und somit alle neuronalen Funktionen als Verkörperung eines logischen Kalküls aufgeschrieben werden können.[11] Dies bedeutet nicht weniger, als dass der menschliche Geist kein menschlicher Geist mehr sein kann, da die Tore geöffnet wurden, um ihm von außen mithilfe des logischen Kalküls, welches zunehmend weniger einem Menschen innewohnt und stetig mehr von allem, was seine Sprache spricht, wie Maschinen und Computern, produziert und kontrolliert wird. Dies verleitete den deutschen Philosophen Martin Heidegger in den 70er Jahren beispielsweise dazu, das Ende der Philosophie zu prognostizieren und die Kybernetik als ihren Nachfolger auszugeben.[12]

Zweitens und daran andockend wird von Claude Shannon, einem US-amerikanischen Mathematiker, in den 1940er Jahren die Informationstheorie entwickelt. Diese gründet sich im Digitalen, denn ihre Logik basiert auf binären Operationen zur Bestimmung des Informationsgehalts und sie operiert mit den gleichen »statistischen Ereigniswahrscheinlichkeiten, die McCulloch neurologisch für die Erkenntnismöglichkeit von Universalien im aristotelischen Sinne verantwortlich macht«[13]. Weiter definiert seine Theorie Information als »eine dritte Kategorie jenseits von Stoff und Energie – als etwas also, das unabhängig von der Materialität seiner Instanzen verlustfrei übertragbar ist«[14].

---

[10] Die von 1946 bis 1953 gehaltenen Macy-Konferenzen stellen den sorgfältig strukturierten Versuch und die Umsetzung dar, eine interdisziplinäre und einheitliche Gestalt der Kybernetik zu erschaffen. Die Konferenzen wurden von der mehr auf medizinische Fragestellungen ausgerichteten Josiah Macy, Jr. Foundation gefördert. Die in den Kriegsjahren eingeübte militärische Zusammenarbeit und die daraus hervorgegangenen Theorien sollen auf ein neues gesamtgesellschaftliches Fundament gestellt werden, um auf unterschiedlichen Ebenen wie dem Sozialen, dem Medizinischen und dem Psychologischen dienen zu können. Die Konferenzen waren nicht öffentlich und die Auswahl der Teilnehmer:innen war strengen strategischen Überlegungen im Sinne des kybernetischen Projekts unterworfen. vgl. Claus Pias (2004), »Zeit der Kybernetik - eine Einstimmung«, S.9 ff.

[11] vgl. Claus Pias (2004), »Zeit der Kybernetik - eine Einstimmung«, S. 13

[12] M. Heidegger (1976), »›Nur ein Gott kann uns retten.‹ Martin Heidegger im Interview mit Rudolf Augstein«, in: *Der Spiegel*, 23, S. 212

[13] Claus Pias (2004), »Zeit der Kybernetik - eine Einstimmung«, S. 14

[14] ebd., S. 14

Als Drittes kommt das Feedback-Konzept vom amerikanischen Mathematiker und Philosophen Norbert Wiener, dem amerikanischen Elektroingenieur Julian Bigelow und dem mexikanischen Physiologen Arturo Rosenblueth hinzu. Diese Funktion konzipiert Lebewesen und Maschinen als gerade dadurch produktiv und beständig, dass diese durch das Zurückführen des eigenen Outputs als neuen Input im Sinne eines geschlossenen Kreislaufs, in dessen Zentrum eine Black-Box ist, neues oder zusätzliches Wissen erzeugen können.[15] Es ist im Sinne der Selbstregulierung, der Homöostase konzipiert. Homöostase als Lernprozess, wie er vom US-amerikanischen Physiologen und Psychologen Walter Cannon Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt wird, definiert den Prozess der Selbstregulierung eines Organismus und dient der Kybernetik als Grundkonzept der Stabilität.[16]

Die Macy-Konferenzen, beginnend im Jahr 1946, markieren den Versuch, die Komplexität dieser unterschiedlichen Theorien und Praktiken unter dem Begriff der Kybernetik zu vereinen und sowohl ein komplett neues Verständnis von Menschen, Lebewesen und Maschinen als auch der Gesellschaft, der Ökonomie und der Politik sowie von psychischen Prozessen wie auch soziologischen und ästhetischen Phänomenen zu begründen. Die zentrale Agenda ist und bleibt dabei die Errichtung eines Systems, eines Netzwerks, in welchem so viele Akteure wie möglich, am besten alle, über die Grundlage des Digitalen miteinander verbunden sind und in einem gemeinsamen Prozess der Steuerung zu einer neuen Ordnung, einem neuen Gleichgewicht finden. An diesem Punkt wird die starke Verbundenheit der Kybernetik zum Zweiten Weltkrieg umso deutlicher: Der Krieg stellte eine weltweite existenzielle Bedrohung, eine Destabilisierung der Welt dar, und ein Resultat dessen war die Atombombe.[17] Eine Antwort darauf bildete die Kybernetik. Von der in den 1940er Jahren entwickelten Informationstheorie über das Feedback-Konzept einer automatisch zielenden und schießenden Anti-Aircraft-Gun Wieners bis hin zum Entwurf neuronaler Netze jenseits der Unterscheidung von Menschen, Maschinen und Zeichen: Alle diese Neuerungen entstehen im Kontext der Militarisierung von Universitäten und Wissenschaftlern.[18] Daraus wird deutlich, dass der Kybernetik von

---

[15] vgl. ebd. S. 14

[16] D. Nemanyi (2021), »How we never became posthuman. Homeostasis as conflict from Claude Bernard to Norbert Wiener.«, S. 165 ff.

[17] vgl. Tiqqun (2007), *Kybernetik und Revolte*, S. 26, 27

[18] vgl. Tiqqun (2007), *Kybernetik und Revolte*, S.21 ff

Grund auf ein politisches Machinteresse innewohnte, ein Interesse, welches über die Verstrickungen des Einzelnen hinausgeht.

Der Begriff der Kybernetik bezieht sich auf den griechischen Begriff *kybernetikè*, welcher grundsätzlich die Kunst der Steuerung eines Schiffes bezeichnete, jedoch im antiken griechischen Reich, in welchem Schiffe und deren Steuermänner ein zentrales Mittel der Ausweitung von Macht und Einfluss waren und damit zur Begründung eines Großreichs führten, die Bedeutung einer allgemeinen Regierungskunst annahm. Der antike griechische Dichter und Lyriker Pindar bezeichnete die Kybernetik als die göttliche Weltregierung.[19]

Im Projekt »Cybersyn« des britischen Kybernetikers Stafford Beer, einem Versuch aus Chile, den ersten kybernetischen Staat zu machen, wird in den 1970er Jahren erstmals deutlich neues Verhältnis von Politik, Technologie und Zukunft aufgezeigt.[20]

> »Es handelt sich um den Versuch des Kybernetikers und Managementberaters Stafford Beer, das Chile der frühen 70er Jahre in eine Art kybernetischen Staat zu verwandeln und damit – ganz Ampère folgend – durch die ununterbrochene Aufmerksamkeit und Intervention einer Regierungsmaschine allgemeinen Wohlstand, Wachstum und Frieden zu stiften.«[21]

Trotz des damaligen Scheiterns des Projekts im Jahr 1973, was auch an fehlenden Technologien zur Umsetzung einer Real-Time-Control, einer Echtzeitkontrolle im Sinne einer auf Lichtgeschwindigkeit basierenden Informationsverarbeitung, lag, zeigt sich heute im Jahr 2025 umso mehr, dass entsprechende Technologien in Massen vorhanden sind und quasi jeder Mensch auf der Welt in Form von Handys und Computern, aber auch durch Überwachungskameras und andere Formen der sensorischen und faktischen Datenerhebung Informationen in ein kybernetisches Netzwerk einspeist. Wie aus dem vorher angeführten Zitat hervorgeht, war das Chile-Projekt auf allgemeinen Wohlstand, Wachstum und Frieden ausgerichtet, sprich auf die Idee einer humanistisch-moralischen Fortschrittsgesellschaft. Ein Unterschied zu den 70er Jahren ist jedoch, dass die Idee der Kybernetik als eine Gesellschaft organisierende und kontrollierende Struktur heutzutage weitgehend unsichtbar ist und wenig bis kaum in breiteren gesellschaftlichen Diskursen auftaucht. Das könnte auch daran liegen, dass privatwirtschaftliche Tech-Unternehmen sich die Strukturen des Kybernetischen angeeignet haben und es somit in großen Teilen privaten Interessen dient und weniger als ein

[19] vgl. C. Pias (2004), »Unruhe und Steuerung: Zum utopischen Potential der Kybernetik.«, S. 4 ff.

[20] vgl. ebd., S. 9

[21] ebd., S. 5

gesamtgesellschaftliches Projekt betrieben und angesehen wird. Man könnte weiter behaupten, die heutige Tendenz der Technologiefeindlichkeit in ihrem Natur-Technik-Dualismus wurzelt in der Entfremdung des Individuums von der technischen Frage und möglichen Formen technischen Mitgestaltens.

Die Kybernetik der Nachkriegszeit in den USA im Sinne des Staats hatte das Ziel, dem Auseinanderfallen des Speziellen wieder ein größeres Allgemeines, sprich eine neue staatlich kybernetische Ordnung, entgegenzusetzen. Heutzutage zeigt sich, dass Tech-Unternehmen, die natürlich beste Beziehungen zum Staat pflegen, aber weniger dessen Werten verpflichtet sind, wie Facebook, Google oder Blackrock, mit ihren privaten Interessen sich die Instrumente der kybernetischen Kontrolle angeeignet haben und damit ihre Informationsmonopole ausweiten, welche zunehmend auch den Staat als Zentrum der Gewalt destabilisieren.[22] In Ländern wie China hingegen behauptet sich der Staat als Zentrum kybernetischer Kontrolle, was sich in flächendeckenden Formen staatlich organisierter Überwachung und Datenerhebung zeigt.[23] So oder so führt im 21. Jahrhundert keine Form der Regierung mehr an den Infrastrukturen der kybernetischen Netzwerke vorbei, diese sind es gerade, die zu Macht und Kontrolle verhelfen.

An diesem Punkt der machtpolitischen und militärischen Wurzeln der Kybernetik setzt die anti-kybernetische Position des französisch-italienischen Autorenkollektivs Tiqqun mit dem im Jahr 2001 auf Französisch und 2007 auf Deutsch erschienenen Text »Kybernetik und Revolte« an. Die Kybernetik wird als Kriegskunst bezeichnet, die im Katastrophenfall das Ziel hat, den Erhalt des Kopfes vom Gesellschaftskörper zu ermöglichen, sprich einen totalen Zerfall zu verhindern und das „Wichtigste“, die rationalisierte Kommunikation, zu erhalten.[24] In einer solchen Reich ist es nicht wichtig, »daß der Mensch präsent ist, sondern daß er als lebendige Unterstützung der technischen Idee existiert«[25].

Tiqqun bezeichnet es als existenzielle Notwendigkeit, politischen Widerstand zu leisten, um eine Hegemonie beanspruchende Kybernetik zu bekämpfen.[26] Es geht

---

[22] J. Kipper, »Das Silicon Valley entdeckt Donald Trump für sich«, *capital.de* 09.12.2024 (abgerufen am 30.03.2025)

[23] Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, »Menschenrechte, Repression und Überwachung«, *lpb-bw.de* 2025 (abgerufen am 30.03.2025)

[24] vgl. Tiqqun (2007), *Kybernetik und Revolte*, S. 20 ff.

[25] ebd., S. 28

[26] vgl. ebd., S. 77

dabei nicht darum, für ein neues oder altes Konzept des Menschenseins einzutreten und dieses zu (re)-etablieren, sondern vielmehr um die Widerstand gegen jeglicher Form des Totalitären und Imperialen. Die aus dem Widerstand heraus entstehende Veränderung weist in Richtung von Zuständen des Bürgerkriegs und der diffusen Guerilla.[27] Es wird kein Danach konzipiert, kein Paradies als Belohnung für den Widerstand, denn der Widerstand hat kein Anfang und kein Ende, er ist ein andauernder Prozess. Ein Teilkonzept eines solchen Widerstandes ist die Panik:

> »Den Prozeß der Kybernetisierung zum Scheitern zu bringen und das Empire zu stürzen verläuft über eine Öffnung für die *Panik*. Weil das Empire eine Ansammlung von Dispositiven ist, die das Ereignis eindämmen wollen, ein Kontroll- und Rationalisierungsprozeß, wird sein Sturz von seinen Agenten und Kontrollapparaten immer als das irrationalste aller Phänomene wahrgenommen werden.«[28]

Dabei wird im Text mit Hilfe des bulgarisch-britischer Schriftstellers und Anthropologen Elias Canetti argumentiert, dass das Erlebnis einer Massenangst im Sinne einer Massenpanik das große, kollektive Erlebnis aller Tiere die in Herden leben ist und somit einen wichtigen Teil der Kollektivierung bilden.[29] Wohingegen die Kultur, im besonderen eine kybernetische Kultur, wenn sich Kybernetik und Kultur nicht widersprechen, in der Weise wie sie auf Erwartungen, Wiederholungen, Sicherheiten und Institutionen aufbauen, die Ausschließung des panischen Elements voraussetzt.[30] In dem Sinne kann die panische Erfahrung der Welt als Technik verstanden und angewandt werden, »um das Risiko der Desintegration einzugehen, das jeder als Risiko-Dividuum für die Gesellschaft darstellt«[31]. Im Kontext des Kybernetik stellt die Panik eine Zustandsveränderung des selbstregulierenden kybernitsischen System dar. Es zielt auf ein Rauschen ab, welches der Kontrolle entgeht und somit nicht in die binäre Maschine der Kybernetik einfließen kann.[32]
Das Konzept der Panik ist weiter als Teil der Metapher des Nebels, den es auszuweiten gilt, zu verstehen und »der Nebel macht die Revolte möglich«[33]. Als Nebel sind dezentrale Formen der Sabotage zu verstehen, welche »die

---

[27] vgl. ebd., S. 95 ff.

[28] ebd., S. 86

[29] Elias Canetti, *Masse und Macht*, Frankfurt a. M. 1980, S. 23.

[30] vgl. ebd., S. 88

[31] ebd., S. 89

[32] vgl. ebd., S. 89 ff

[33] ebd., S. 115

Aufzeichnung von Verhaltensabweichungen durch die kybernetische Apparatur kostspielig macht«[34]. Der Nebel dient als Gegenbild zur Transparenz, welche für den alles durchdringenden Zugriff eines rationalen Auges einer nach Daten und Informationen gierenden Sensorik steht. Durch den Nebel in das Feld des Unsichtbaren einzutreten bedeutet sich für noch unbekannte neue Möglichkeiten zu öffnen, es bedeutet Widerstand gegen das Dogma der Erkennbarkeit zu leisten und »anonyme Singularitäten« zu schaffen um die Bedingung einer Erfahrung zu schaffen, welche nicht vom kybernetischen Netzwerk vereinnahmt ist.[35] Weiter wird mit dem französischen Philosophen Gilles Deleuze argumentiert, dass das Wichtige vielleicht sein wird, »leere Zwischenräume der Nichtkommunikation zu schaffen, störenden Unterbrechungen, um der Kontrolle zu entgehen«[36]. Dies läuft auf ein Wuchern von undurchsichtigen Zonen, von »schwarzen Blöcken« im kybernetischen Geflecht der Macht hinaus, welche stärker werdende Schwankungen und Fluktuationen verursachen. Ein zentraler Punkt ist dabei, das diese Rebellion eine uneinnehmbare Basis haben muss, eine Basis die nicht nur vor Angriffen schützt, sondern auch vor der Furcht vor einen Angriff.[37]

Tiqquns Position stellt eine Art Antithese der Kybernetik dar. Diese geht von der militanten machtpolitischen Veranlagung des Kybernetischen aus, dessen gesichtlose Macht, nicht mehr als Gegenüber erkennbar, sich in kybernetischen Dispositiven materialisiert, welche nur der Ausweitung ihrer immanenten Interessen dienen.[38] Als antikybernetische Position entwirft Tiqqun das Konzept einer Vielzahl von kommunikationsbefreiten Räumen, welche sich im Sinne eines dezentralen Widerstandes in einem bereits stattfindenden Krieg mit dem »Empire«[39] befinden. Es sind Parallelen zum Konflikt des 20. Jahrhunderts zwischen Kapitalismus und Kommunismus zu erkennen. Und gerade diese sich durch den Kalten Krieg ziehenden politischen Spannungen, welche im Kontext der verbalen und materiellen militärischen Aufrüstung im Jahr 2025 umso aktueller erscheinen, finden in

---

[34] ebd., S. 116

[35] vgl. ebd., S. 116 ff.

[36] Gilles Deleuze, »Kontrolle und Werden«, S. 252

[37] vgl. Tiqqun (2007), *Kybernetik und Revolte*, S. 119

[38] vgl. ebd., S. 96

[39] der Begriff des *Empire* bezieht sich auf das im Jahr 2000 auf englisch erschienen Buch »Empire. Globalization as a new Roman order, awaiting its early Christians« von Michael Hardt und Antonio Negri

»Kybernetik und Revolte« eine dem 21. Jahrhundert entsprechende Sprache. Dabei wird jedoch nicht der Fehler gemacht, eine Idee auszugeben, für die es sich lohnt, in den Widerstand zu gehen, sondern vielmehr der Widerstand in guerillaähnlichen Formen zum Selbstzweck erhoben. Dieser Widerstand ist auf diffuse Praktiken und Denkmuster ausgerichtet, die sich den Strukturen der Kontrolle entziehen und diese entmachten: im Klang (Jazz, Dissonanz), in Bewegung (Verlangsamung und Hinken) und im Verhalten (Panik).

Fragen, welche in der Kürze dieses Textes nicht ausführlich zu beantworten sind, die man sich jedoch nach 25 Jahren seit dem Erscheinen des Textes stellen kann, sind: die Frage nach dem Verhältnis von Kybernetik zur Dezentralität sowie die Frage nach dem Verhältnis der in der kybernetischen Maschine zentralen Black Box zu den »schwarzen Blöcken« als Orten des Anti-Kybernetischen. In Zeiten von Blockchain und Web3, also digitalen Räumen, welche Teil dezentraler Utopien waren, zeigt sich zunehmend, wie die Aneignung des Dezentrale gerade auch korrupten Kräften einer faschistischen Macht, welche vernetzt ist mit den kybernetischen Kontrollsystemen, dienen kann, um deren Macht auf eine neue Ebene zu bringen.[40] Die Kontrolle des Kybernetischen ist gerade auf den Raum ausgerichtet, der sich ihm entzieht, und wer nach neuen Räumen möglicher Autonomie strebt, läuft Gefahr, zur Vorarbeiter:in einer nachfolgenden Hegemonie zu werden, wenn nicht dem kybernetischen grundlegend unintegrierbaren Sprachen gesprochen werden.

An diesem Punkt soll ein weiterer Text angeführt werden, welcher sich mit der Kybernetik befasst und gerade das Moment der Auflösung des Menschen als eine Chance neuer organisch-technischer Verschmelzungen im Konzept des Cyborgs vereint. Der von Donna Haraway im Jahr 1985 veröffentlichte Text »A Cyborg Manifesto« entwickelt Perspektiven und Strategien in posthumanen Welten und plädiert dafür, den Cyborg als eine Fiktion ernst zu nehmen, welche erstens die gegenwärtige Beschaffenheit der gesellschaftlichen und körperlichen Realitäten lesbar macht und zweitens eine imaginäre Ressource zur Eröffnung neuer Verbindungen darstellt.[41] Claus Pias schreibt mit Verweis auf den Medienwissenschaftler Stefan Rieger:

---

[40] F. Meyer, »Trumps Meme-Coin: Zwischen Hype und Gefahr«, *zdf.de* 27.01.2025 (abgerufen am 31.02.2025)

[41] vgl. D. Haraway (1995), »Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften«, S. 34

> »McCullochs Entwurf neuronaler Netze jenseits der Unterscheidung von Menschen, Maschinen und Zeichen, Wieners gemeinsamer Raum der »Regelung und Nachrichtenübertragung im Lebewesen und in der Maschine« oder Shannons statistisch generiertes Sprechen der Sprache selbst sind nur die prominentesten Beispiele von Formalisierung, Demystifizierung oder eben von Szenarien, in denen man nicht mehr gezwungen ist, ›den Menschen‹ zu denken.«[42]

Die Cyborg ist das direkte Resultat der Kybernetik und Haraway ist sich dieser unumkehrbaren Veränderung bewusst. Mehr noch: Sie sieht im Cyborg die Chance, das Menschliche in seiner hegemonialen Verankerung vor allem in westlicher Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft zu dekonstruieren, um aus einer feministischen Position heraus, Vorherrschaften des Westens, des Weißens, des Männlichen, des Menschen, des Geistes, des Rationalen zu verwischen und weiter die diesen Kategorien inhärenten Dualismen zu überwinden.[43] Es ist Haraway dabei bewusst, dass dem Mensch und Maschinen gleichmachenden Moment der Kybernetik ein Risiko immanent ist, wenn sie schreibt:

> »Aus einer Perspektive könnte das Cyborguniversum dem Planeten ein endgültiges Koordinatensystem der Kontrolle aufzwingen, die endgültige Abstraktion, verkörpert in der Apokalypse des im Namen der Verteidigung geführten Kriegs der Sterne, die restlose Aneignung der Körper der Frauen in einer männlichen Orgie des Kriegs. Aus einer anderen Perspektive könnte die Cyborgwelt gelebte soziale und körperliche Wirklichkeiten bedeuten, in der niemand mehr seine Verbundenheit und Nähe zu Tieren und Maschinen zu fürchten braucht und niemand mehr vor dauerhaft partiellen Identitäten und widersprüchlichen Positionen zurückschrecken muß.«[44]

Jedoch bezeichnet sie die militärischen und patriarchalen Wurzeln der Kybernetik als unwesentlich, im Kampf für gelebte Welten von dauerhaft partiellen Identitäten, widersprüchlichen Positionen und spielerischer Differenz.[45] Der Begriff der Differenz nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Es ist wesentlich, und das wird auch aus ihrer Kritik an der radikalen Feministin Catherine MacKinnons deutlich, nicht den Fehler zu machen, für eine ausformulierte Theorie einzustehen, welche auf Identität und Reduktionismus ausgerichtet ist, was zur Auslöschung und Reglementierung von Differenz führt und die Pole von neuen Herrschaftssystemen begründet.[46]

---

[42] vgl. Claus Pias (2004), Zeit der Kybernetik - eine Einstimmung, S. 7

[43] vgl. D. Haraway (1995), »Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften«, S. 72

[44] ebd., S. 40

[45] vgl. ebd., S. 36

[46] vgl. ebd., S. 45 ff.

Die der Kybernetik eigene Übersetzung der gesamten Welt in Problem der Kommunikation und Informationen betont das Verhältnis von Sprache und Kontrolle in einer nie dagewesenen Form und es wird die Notwendigkeit deutlich, an Prozessen des Sprechens und Schreibens mitzuwirken, um als feministischer Cyborg den Machtansprüchen von phallogozentristischen Ursprungserzählungen entgegenzuwirken.[47] Mit Ursprungserzählungen sind alle Theorien und Ideen gemeint, welche auf die Vorstellungen einer dem Menschen vorausgehenden Ganzheit, einer reinen Identität oder einer Heilsgeschichte abzielen.[48] Die Ursprungserzählung dient dabei der sich auf Dualismen aufbauenden Entfremdung von der Welt und zielt auf die Ermächtigung zur Wiederherstellung eines totalitären Ganzen ab. »Das Selbst ist der Eine, der nicht beherrscht wird, und dies durch die Knechtschaft der Anderen weiß.«[49] Die zentralen Dualismen dieser Erzählungen sind »Selbst/Andere, Geist/Körper, Kultur/Natur, männlich/weiblich, zivilisiert/primitiv, Realität/Erscheinung, Ganzes/Teil, HandlungsträgerIn/Ressource, SchöpferIn/Geschöpf, aktiv/passiv, richtig/falsch, Wahrheit/Illusion, total/partiell, Gott/Mensch«[50]. Aus diesem Kontext heraus schreibt Haraway:

> »Schreiben ist die bedeutendste Technologie der Cyborgs, der geätzten Oberflächen im ausgehenden 20. Jahrhundert. Cyborg-Politik bedeutet, zugleich für eine Sprache und gegen die perfekte Kommunikation zu kämpfen, gegen das zentrale Dogma des Phallogozentrismus, den einen Code, der jede Bedeutung perfekt überträgt.«[51]

Die perfekte Kommunikation, der eine Code, der jede Bedeutung perfekt überträgt, steht für den Anspruch nach Ganzheit, aus dessen Sprache die Welt produziert und stetig weitergeschrieben, sprich kontrolliert wird. Dieser Anspruch findet im Kybernetischen ein rational-materiell-technisches Netzwerk von Akteuren und Dispositiven, welche dazu dienen, dessen Machtansprüche zu erhalten und auszuweiten. Drei wesentliche Grenzen werden dabei von diesem Netzwerk eingerissen: die von Mensch und Tier, von Organismus und Maschine und von Physikalischem und Nichtphysikalischem.[52] Dieses Einreißen bedeutet grundsätzlich

---

[47] vgl. ebd., S. 64

[48] vgl. ebd., S. 64

[49] ebd., S. 67

[50] ebd., S. 67

[51] ebd., S. 65

[52] vgl. ebd., S. 36 ff.

die Auflösung bestehender Herrschaftsverhältnisse und Erzählungen vorkybernetischer Art. Cyborgs sind die neuen Akteure im kybernetischen Netzwerk und Haraway entwickelt feministische Strategien für deren Denken und Handeln. Die Strategien oppositioneller Cyborgs richten sich darauf aus, Netze weiterzuwirken und die Entgrenzung zu genießen sowie Verantwortung bei ihrer Neukonstruktion zu übernehmen.[53] Dazu gehört auch, »Verantwortung für die sozialen Beziehungen, die durch die gesellschaftlichen Wissenschafts- und Technologieverhältnisse strukturiert werden, zu übernehmen«[54] und nicht die Fehler zu begehen, erstens eine totalisierende Theorie aufzustellen und zweitens »Wissenschaft und Technologie entweder nur als mögliche Mittel zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse oder aber nur als Matrix komplexer Herrschaftsverhältnisse zu begreifen«[55]. Haraways Cyborgs sind monströse Chimären, die sich dadurch auszeichnen, als Zwitterwesen mit allem gleichwertige Verbindungen zu weben, welche weniger auf Beherrschung als vielmehr auf Verschmelzung ausgerichtet sind.[56] Es geht darum, die Fiktion einer Cyborg-Politik, welche »partielle, widersprüchliche, dauerhaft unabgeschlossene, persönliche und kollektive Selbst-Konstruktionen einschließen und dennoch verbindlich, wirksam und ironischerweise sozialistisch-feministisch sein«[57] kann, ernst zu nehmen.

Haraways Antwort auf die zunehmende Macht kybernetischer Kontrolle richtet sich somit vielmehr auf die feministische Aneignung der dieser Macht zugrundeliegenden wissenschaftlichen und technischen Strukturen des Schreibens aus.[58] Sie trennt die phallogozentristischen Ideologien, Machtansprüche und Erzählungen, mehr im Allgemeinen als im Spezifischen, von den wissenschaftlich-technischen Strukturen und argumentiert im Sinne des Aufbaus und der Zerstörung »von Maschinen, Identitäten, Kategorien, Verhältnissen, Räumen und Geschichten«[59]. Der entgrenzende Moment des Kybernetischen als ein Moment der Befreiung von

---

[53] vgl. ebd., S. 60, 35

[54] ebd., S. 71

[55] ebd., S. 72

[56] vgl. ebd., S. 65

[57] ebd., S. 43

[58] vgl. ebd., S. 62

[59] ebd., S. 72

Dualismen konzipiert, schreibt dem Cyborg die Aufgabe zu, diese Befreiung voranzutreiben, um Welten gelebter Differenz und Uneindeutigkeit zu ermöglichen.
Der zentrale Unterschied der beiden Texte von Donna Haraway und dem Autorenkollektiv Tiqqun ist, dass Tiqquns Strategien den Widerstand außerhalb des Kybernetischen positionieren und explizit gegen ihn ausrichten, Haraway hingegen mit ihren Strategien innerhalb des kybernetischen Schaltkreises agiert, um ihn mit Hilfe seiner eigenen Werkzeuge zu transformieren. Beide Positionen nähern sich jedoch dort an, wo es darum geht, eine perfekte Kommunikation, ein kybernetisches Netzwerk der Kontrolle in seiner Machtstruktur zu dekonstruieren und zu zerstören. Sie versuchen – und Haraway mit Hilfe der Fiktion bildlicher als Tiqqun –, Welten zu eröffnen, in denen Denk- und Vorstellungskraft und mit ihr die Fähigkeit, eine mögliche Zukunft aktiv mitzudenken und zu gestalten, von der Kontrolle einer totalitären Sprache befreit ist.

III.

Abschließend möchte ich noch einmal auf die in der Einleitung gestellte Frage zurückkommen, inwiefern kybernetische Strukturen der Kontrolle die Vorstellungskraft begrenzen, und damit auch nochmal an das von Peter Thiel und David Graber proklamierte Problem des Zusammenbruchs von Kreativität und Vorstellungskraft anschließen. Claus Pias schreibt mit Verweis auf McCulloch: »Zu jedem denkbaren Gedanken lässt sich ein Netzwerk logischer Verknüpfungen konstruieren, das ihn implementiert und damit denkt.«[60] Der Logik dieses Gedankens, der elementar für das Kybernetische ist, liegt zugrunde, dass zu jeder Zeit auch außerhalb der Kybernetischen jedem Gedanken ein komplexes Netzwerk zugrunde liegt, welches das Denken konstituiert. Sprich: Die rational-materiell-technische Konstruktion eines solchen Netzwerks und die darauf folgende Implementation dessen als ein neues Netzwerk, das das Denken konstituiert, bedeuten eine extreme Begrenzung und Beschneidung des Denk- und Vorstellbaren. Natürlich kann eine solche Struktur nie absolut sein, solange sich ein Mensch in einem biologisch-materiellen Körper lokalisiert, aber sobald sich wie in der heutigen Gegenwart eine um sich greifende Struktur von Dispositiven in immer mehr

[60] C. Pias (2004), »Unruhe und Steuerung: Zum utopischen Potential der Kybernetik.«, S. 2

Lebensbereiche eindringt und diese beeinflusst, werden diese zu mitkonstituierenden Akteuren des Denkens.

Das, worauf die Kybernetik in ihrer Konstruktion abzielt, ist, sich als ein wesentlicher Faktor von Denken und Sprache zu etablieren, um diese zu konstituieren, zu kontrollieren und zu produzieren. Diese Neukonstitution der Sprache bedeutet die Gleichschaltung und damit einhergehend die Verdrängung anderer, auch zufälligerer und dadurch freierer Konstitutionen des Denkens. Das große Problem, das diesen Systemen der Gleichschaltung innewohnt, ist, dass es aus diesen zunehmend schwerer, bis nicht mehr möglich ist, das zu erkennen, was nicht mit diesen gleichgeschaltet ist. Sprich, die Sprache eines total integrierten Akteurs ist nur noch eine. Die ausgegebene Lösung für dieses Problem ist die unnachgiebige Expansion zur Aufrechterhaltung des Glaubens an das Neue. In diesem Sinne treten die Strategien von Donna Haraway und Tiqqun für innere und äußere Kämpfe zur Vervielfältigung und Ausdifferenzierung des Denk- und Vorstellbaren, für einen dem Lebendigen innewohnenden Moment der Sprachlosigkeit ein.

Literaturverzeichnis

Deleuze, Gilles (1993), »Kontrolle und Werden«, in: *Unterhandlungen. 1972–1990.*, Suhrkamp Verlag, Berlin.

Haraway, Donna (1995), »Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften«, in: *Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen.*, Campus Verlag, Frankfurt a. M. und New York.

Heidegger, Martin (1976), »›Nur ein Gott kann uns retten.‹ Martin Heidegger im Interview mit Rudolf Augstein«, in: *Der Spiegel*, 23, Spiegel-Verlag, Hamburg.

McCulloch, Warren S. (2016), »Appendix I. Summary of the Points of Agreement reached in the previous nine Conferences on Cybernetics«, in: *Cybernetics: The Macy Conferences 1946–1953. The Complete Transactions, Diaphanes Verlag, Zürich.*

Nemanyi, Daniel (2021), »How we never became posthuman. Homeostasis as conflict from Claude Bernard to Norbert Wiener.« in: *Distributed Perception. Resonances and Axiologies.,* Routledge, London.

Pias, Claus (2004), »Zeit der Kybernetik - eine Einstimmung«, in: *Cybernetics/Kybernetik 2. The Macy-Conferences 1946–1953. Band 2. Documents/Dokumente.,* Diaphanes Verlag, Zürich.

Tiqqun (2007), *Kybernetik und Revolte*, diaphanes, Zürich-Berlin.

Wiener, Norbert (1989), *The Human Use of Human Beings - Cybernetics and Society*, Free Association Books, London.

Internetquellen

Dath, Dietmar, »Thiel am Ziel«, *faz.net* 19.11.2024, www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/donald-trump-unterstuetzer-peter-thiel-das-programm-des-paypal-oligarchen-110120678.html (abgerufen am 20.03.2025)

Graeber, David, »David's autobiography«, *davidgraeber.org,* www.davidgraeber.org/about-david-graeber/ (abgerufen am 29.03.2025)

Kipper, Juliane, »Das Silicon Valley entdeckt Donald Trump für sich«, *capital.de* 09.12.2024, https://www.capital.de/wirtschaft-politik/das-silicon-valley-entdeckt-donald-trump-fuer-sich-35294648.html (abgerufen am 30.03.2025)

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, »Menschenrechte, Repression und Überwachung«, *lpb-bw.de* 2025, www.lpb-bw.de/china-menschenrechte (abgerufen am 30.03.2025)

Meyer, Fränzi, »Trumps Meme-Coin: Zwischen Hype und Gefahr«, *zdf.de* 27.01.2025, https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/trump-meme-coin-krypto-100.html (abgerufen am 31.02.2025)

Pias, Claus (2004), »Unruhe und Steuerung: Zum utopischen Potential der Kybernetik.«, *academia.edu* 01.01.2004, Jan 1, www.academia.edu/2084534/Unruhe_und_Steuerung_Zum_utopischen_Potential_der_Kybernetik (abgerufen am 29.03.2025)